

Süden, Osten und Westen von dem jonischen und adriatischen Meere umschlossen, wird ihrer Länge nach durch das Gebirge der Apenninen in zwei natürliche Hälften getheilt. Der breitere nördliche Theil, die gesegneten Fluren auf beiden Seiten des Po, welche das heutige Oberitalien bilden, waren in der frühesten Zeit von keltischen Stämmen bewohnt; die Römer nannten diese Ländersivrede, welche nicht zu Italien gehörig betrachtet ward, cisalpinisches Gallien und reiheten sie als römisches Bundesland dem großen Völkerverbände ein. Es waren diese cisalpinischen Gallier, „die Gallier in der Toga“, wie sie von den Römern genannt wurden, Zweige des großen Keltenvolkes, welches, in viele Stämme gespalten, den großen Westen Europa's, die pyrenäische Halbinsel, das große Gebiet der Gallier, Belger und Helvetier und die brittischen Inseln bewohnte, das an der Donau seine Wohnstätte bis zum Hämusgebirge ausgedehnt hatte und dessen entlegenste Zweige, den thracischen Bosphorus überschreitend, sich unter dem verwandten Namen der Galater bis in das ferne Kleinasien erstreckt hatten. Die Geschichte erzählt von den Kelten, daß sie sich nie einer andern Macht, als der körperlich zwingenden Gewalt fügten; stets bereit zu fühnen Kriegszügen, treffen wir sie in allen Kämpfen der damaligen Culturvölker als Söldnertruppen unter fremden Fahnen, oder sie führen unter eigenen Führern Raub- und Beutezüge gegen ihre Nachbarn aus. Ihr wilder Kriegsmuth war im Alterthume gefürchtet; aber eine wirkliche dauernde Macht zu schaffen, fehlte ihnen der Sinn für staatliche Ordnung, die Ausdauer, die Ruhe. Die Kelten haben alle Staaten erschüttert und keinen gegründet.

Ihre Grenze gegen das eigentliche Italien war das Apenninengebirge und der Rubicon. Dieser kleine Fluß, welcher Ober- und Mittelitalien an der Westseite der Apenninen trennt, mag als Pforte zu dem eigentlich italischen Land angesehen werden, das sich abermals in eine nördliche und eine südliche Hälfte theilt. Westlich von dem Gebirge umfaßte die erstere, außer Etrurien, das Land der Latiner und der Campaner, östlich das Sabinerland, Umbrien, Samnien, Picenien, und am Ufer der Tiber, im Gebiete der Latiner, erhob sich die stolze Stadt, welche Jahrhunderte hindurch, als Mittelpunkt der civilisirten Welt, die Gewalt der Herrschaft in Händen hielt, Rom.

Die schärfsten Gegensätze waren wie in Griechenland, so auch auf dem Boden Mittelitaliens vereinigt; im Norden das rauhe, zerklüftete Kalkgebirg des Apennin, im Süden die in ewigem Frühling blühende campanische Ebene, am Fuße des Vesuvus sich ausbreitend; an diese sich nördlich anschließend, die feuchte Niederung der pontinischen Sümpfe und endlich die römische Campagna, die öde, wellenförmig geneigte in ihrer wunderbaren Einförmigkeit, an deren Saume die mächtige Weltstadt emporstieg.

Unteritalien, welches uns unter dem Namen Großgriechenland